

Solche Verdächtigungen und Behauptungen waren tatsächlich nicht ganz ohne Grundlage. Mehrere *subdelegati* wurden angeklagt (und gestanden auch), Geld aus den Kollektkästen genommen zu haben⁶⁸).

Die Prediger riefen jedoch nicht nur die Opposition der deutschen Dichter hervor. Als Oliver im Bistum Utrecht predigte, zeigte sich der bischöfliche Dienstmann Everwach als störender Zwischenrufer. Endlich rief Oliver vor der ganzen Versammlung aus: *Tace infelix. Vas enim diaboli es, et diabolus loquitur per os tuum*. Man sagt, daß Everwach über diesen Verweis so erzürnt war, daß er Oliver drei Tage lang folgte mit der Absicht, ihn zu töten. Unsere Quelle für dieses Ereignis, Caesarius von Heisterbach, behauptet, daß Everwach als Folge solcher Gottlosigkeit durch eine Zeit voll starker Qualen ging, für die er erst Erleichterung fand, nachdem er Johannes von Xanten seine Sünden gebeichtet und das Kreuzgelübde abgelegt hatte⁶⁹).

Ein *subdelegatus* für die Kölner Provinz stieß auch auf Opposition gegen seine Predigten, und zwar kam sie von Mitgliedern seiner eigenen Gemeinde. Arnold, der Pastor zu Burgende, versuchte in seiner Gemeinde am Festtag der Heiligen Petrus und Paulus zu predigen, und während viele Mitglieder seiner Herde aufmerksam zuhörten, weigerten sich andere, mit Tanz und Vergnügen im Kirchhof aufzuhören, und verspotteten den Anwerber öffentlich⁷⁰). Was weiterhin geschah, ist nicht bekannt.

Die kritischsten Probleme ergaben sich jedoch durch die Vollmacht, die Prediger besaßen, Ablass zu gewähren. Innocenz III. hatte in *Quia maior nunc* verkündet, daß diejenigen, die in ihren Herzen ordnungsmäßig Buße taten und ihre Sünden bekenneten, völligen Ablass erhalten sollten, nachdem sie das Kreuzgelübde abgelegt hatten. Anscheinend vergaßen einige Prediger in ihrem Eifer, Rekruten anzuwerben, festzustellen, ob diese Vorbedingungen auch erfüllt waren. Oliver von Paderborn ernannte z. B. *subdelegati* 1214 in Lüttich, von wo aus er in andere Gebiete weiterreiste. Nach seiner Rückkehr im darauffolgenden Jahr fühlte er sich dazu veranlaßt, die Prediger, die ernannt worden waren, wegen übermäßiger Sündenvergebung und falscher Versprechen zu tadeln⁷¹). Zumindest in einigen Fällen hatten die Rekrutierer ein wichtiges

⁶⁸) Caesarius Heisterbacensis, Dial. Mirac., Dist. 2, c. 7, spricht von einem gewissen Gottschalk, der Oliver und Johannes von Xanten im Bistum Utrecht betrogen hatte.

⁶⁹) Ebd., Dist. 12, c. 23.

⁷⁰) Ebd., Dist. 4, C. 11.

⁷¹) MGH SS 16, S. 673.